Buchbesprechungen

Hans Jürgen Brandt und Karl Hengst, Das Erzbistum Paderborn, Geschichte, Personen, Dokumente, Bonifatius-Verlag, Paderborn 1989, 302 S.

Eine ebenso wissenschaftlich fundierte wie im Wechsel von Wort und Bild zum Lesen einladende, dabei inhaltlich geraffte Gesamtdarstellung der Paderborner Diözesangeschichte liegt in diesem Werk vor. Eine Reihe in der Literatur bisher nicht bekannter Daten und Fakten aus eingehenden Archivstudien konnte das schon vorliegende, meist verstreute Material so ergänzen, daß eine verdichtete Darstellung entstand. Das wird besonders an der Beurteilung der kirchlichen Körperschaften und der führenden Persönlichkeiten deutlich. Die Schwierigkeit, auch die später in den Bistumsbereich einbezogenen ehemaligen Mindener und Kölner Diözesanteile zu erfassen, ist von den Verfassern durch die sachliche Gliederung der Gesamtdarstellung gut gelöst worden. Eine wertvolle Bereicherung stellen neben den vielen Bildern insbesondere die 50 ausgewählten Dokumente von der Zeit der Sachsenbekehrung bis zur Gegenwart dar. Sie sind wie Wegemarken in der Geschichte des Erzbistums Paderborn und liegen in dieser Zusammenstellung erstmals vor. „Daten zur Bistumsgeschichte“ schließen den Band ab. Das übersichtliche und verläßlich gearbeitete Nachschlagewerk wird über den kirchlichen Bereich hinaus sicher auch von Territorial- und Ortshistorikern gern benutzt werden.

Friedrich Wilhelm Bauks

Petra Poellein-Schlemm, Aus der Geschichte der ev. Kirchengemeinde Opherdicke 1925–1982, Verlag des Presbyteriums Opherdicke, 1986, 124 S.

Wer intensiv Einblick nehmen möchte in das Leben einer ländlichen Kirchengemeinde im letzten halben Jahrhundert, sei hingewiesen auf diese offene, ungeschminkte Darstellung. Sie schließt an Daniel Geilenbergs „Geschichte der Ev. Kirchengemeinde Opherdicke“ von 1934 unmittelbar an. Anders als der damalige Pfarrer, der vierhundert Jahre Ortsgeschichte weitgehend aus der schriftlichen Überlieferung aufzuarbeiten hatte, konnte die Chronistin der Folgezeit auch auf einer breiten mündlichen Tradition aufbauen. Sie hat es mit Herz und Verstand getan. Selbst zunächst unscheinbare Züge des Tagesgeschehens sind herangezogen, wenn sie zur Beleuchtung und Verdeutlichung des geschichtlichen Hintergrundes dienlich erschienen. Dabei wird neben den Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern auch auf sonst das Gemeindeleben tragende Kräfte eingegangen. Es berührt sympathisch, daß dabei mit Verständnis, aber ohne Verschweigen

der menschlichen Eigenheiten gerechte Beurteilung erfolgt und die humorvollen Begebenheiten nicht unterschlagen werden. Die niveauevolle Darstellung wird dadurch nicht zum Schmunzelbuch. Dafür sorgt schon die politische Zeitlage nach 1933 und die bedrängte Kriegs- und Nachkriegssituation, beides an Einzelbeispielen nachvollziehbar dargestellt. Über den engeren kirchlichen Bereich hinaus begegnen Hinweise auf die dörfliche und kulturelle Situation auf Schritt und Tritt. Im ganzen ein gelungenes Gemeindebuch.

Friedrich Wilhelm Bauks

Günter Brakelmann/Martin Rosowski (Hrsg.), *Antisemitismus, Von religiöser Judenfeindschaft zur Rassenideologie* (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1547), Göttingen 1989, 203 S.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer Veranstaltungsreihe, die der Verein zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebiets e. V. aus Anlaß der 50. Wiederkehr der Reichspogromnacht im Oktober und November 1988 durchgeführt hat. Eingebettet waren die Vorträge in eine Ausstellung unter dem Titel „Kristallnacht im Ruhrgebiet“, die unter Leitung von Prof. Dr. Günter Brakelmann, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre und Kirchliche Zeitgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum, und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Martin Rosowski von Studenten der theologischen Fakultät konzeptioniert und durchgeführt worden ist. Auch der begleitende Ausstellungskatalog stammt aus der Feder der Studenten.

Zweierlei wird aus diesem Konzept deutlich: zum einen sollte dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Gelegenheit gegeben werden, das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts selbständig aufzuarbeiten und dieses Ergebnis anschließend der Öffentlichkeit vorzustellen. Zum andern sollte der Wissenschaftsbetrieb für diese Öffentlichkeit geöffnet werden, d. h. es wurde der Versuch unternommen, eine breite Öffentlichkeit für die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Themas Antisemitismus zu gewinnen. Der Versuch muß als gelungen interpretiert werden. Die Vorträge waren gut besucht – bis zu 700 Gäste konnten begrüßt werden –, aber auch die Ausstellung für sich genommen war ein Erfolg: mehr als 5200 Besucher kamen, und 100 Führungen wurden durchgeführt.

Diese positiven Resultate der Veranstaltungsreihe zum 9. November 1988 ließen den Wunsch aufkommen, die Vorträge nachzudrucken. Wir haben es hier also nicht mit einer neuen Monographie eines einzelnen Wissenschaftlers zu tun, sondern neun Autoren nehmen von ihrem Fachgebiet aus Stellung zum Antisemitismus.

Es ging den Veranstaltern darum, zunächst die religiös-konfessionellen, die politisch-gesellschaftlichen sowie die ökonomisch-sozialen Voraussetzungen für Entstehung, Entwicklung und Auswirkungen des modernen Antisemitismus herauszustellen. Dabei war es wichtig, Rolle und Funktion des Antisemitismus in der deutschen Geschichte des Kaiserreiches, der Weimarer Republik und des NS-Staates zu vergegenwärtigen.